

Correspondent

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Preis
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. r. = 65 Nkr. öfr.
Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

№. 55.

Mittwoch, den 13. Juli 1870.

8. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Berlin. Das dem Seher Gustav Adolph Bachmann aus Goldberg unterm 3. November 1869 vom Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer aus- gestellte erste Legitimationsbuch, Nr. 134, ist demselben angeblich auf der Reise von Schlesien nach Berlin gestohlen worden und wird daher für ungültig erklärt.

Ostpreussischer Buchdrucker-Verein. Tagesordnung zu der Sonntag, den 24. Juli c., Vormittags 11 Uhr, in Königsberg stattfindenden Delegirtenversammlung: 1) Berichterstattung der Delegirten über den Stand der einzelnen Vereine; 2) Berathung über den Hamburg-Altonaer Entwurf zur Verbands-Zwvalidentasse; 3) Gründung einer Gauverbands-Krankenkasse; 4) Vorberathung über die Wahl eines Delegirten zum nächsten, 1871 stattfindenden Buchdruckertage; 5) offene Fragen; 6) Rechnungslegung; 7) Wahl der Decharge-commission; 8) Vorstandswahl. — Am Vorabend, Sonnabend den 23. Juli, gemüthliche Zusammenkunft im Garten der Jubiläumshalle. — Die Herren Delegirten werden freundlichst eruchtet, die Zeit ihrer An- kunft dem Vorstehenden noch brieflich mitzutheilen.

Württembergischer Buchdrucker-Verband. Die Landes- versammlung am Sonntag, den 26. Juni, hat mit Einstimmigkeit folgenden Beschluß gefaßt: „Die württem- bergische Gauversammlung spricht sich dahin aus, daß sie sich mit Gründung einer Central-Zwvalidentasse nicht einverstanden erklären kann, sondern sich für Gründung von Gauverbands-Zwvalidentassen, resp. Erweiterung von Orts-Zwvalidentassen zu Gauverbands-Zwvalidentassen mit vollster Gegenseitigkeit und Freiwilligkeit aus- spricht.“

Obiger Beschluß wurde aus den nachfolgenden Gründen gefaßt:

1) Es ist im Interesse der Gesamtheit notwendig, daß die Zwvalidentasse auf föderativ-demokratischer Grund- lage basire, d. h. daß die einzelnen Gauverbände ihre

Kassen nach den bei ihnen vorhandenen Verhältnissen und den bei ihnen geltenden Gesetzesbestimmungen ein- richten und an die Gesamtheit nur so viel von ihrer Selbstständigkeit und Selbstverwaltung abgeben, als zur gedeihlichen Entwicklung des Ganzen unbedingt not- wendig ist.

2) Die politischen und auch unsere Verbandsver- hältnisse sind heutzutage durchaus noch nicht derartig, daß die Gründung einer Centralisation über ganz Deutschland gestattet oder überhaupt wünschenswerth erscheinen lassen. Während man in Württemberg von Seite der Behörde sich um das Kassenwesen der Arbeiter gar nicht kümmert, steht es in Preußen der Behörde jederzeit frei, in die Kassenverhältnisse der Arbeiter hineinzureden, resp. die Statuten zu genehmigen oder zu unterdrücken.

3) Es würde sich in Deutschland wol schwer ein Verein finden, welcher geneigt oder in der Lage wäre, die für ein solches Kapital, wie es eine Central- Zwvalidentasse bedingt, unbedingt nöthige Garantie leisten zu können.

4) Die Landesversammlung ging ferner von der Ansicht aus, daß es den Mitgliedern des Verbandes nur angenehm sein könne, wenn recht Viele für ihr Alter durch doppelte, ja dreifache Versicherung Vorsorge träfen, daß demnach von einem Verbot des Beitritts gar keine Rede sein könne; ganz besonders nicht, so lange die Kasse nicht so viel Invalidenunterstützung bietet, als zum nothdürftigen Auskommen hinreicht. Letzteres wird wol Niemand von der Central-Kasse zu behaupten wagen. Gegen etwa — wie bei jeder andern Kasse auch — vor- kommende Unregelmäßigkeiten wird man sich durch eine strenge Controle zu schützen haben, niemals aber durch einen Beschluß, welcher dahin geht, jedes Mitglied dieser Kasse dürfe einer andern nicht angehören. Die strengere Controle wird sich auch wieder in Gauverbandskassen weit besser ausführen lassen, als in einer Central-Kasse.

5) Schließlich ist es sicher, daß die in Hamburger Entwürfe ausgesprochenen Gegenseitigkeit der Central- mit

den Localkassen mindestens ebenso schwierig herzustellen sein wird, als die Gegenseitigkeit der Localkassen unter sich. Man lasse also die Verbands-Zwvalidentasse neben den Localkassen bestehen.

6) Es ist noch besonders aufgefallen, daß der Ham- burger Entwurf sich so himmelweit von einem der Grundzüge zu einer Verbands-Zwvalidentasse entfernt, welche der letzte Buchdruckertag feststellte.

Es ist dies der vom Dresdener Verein durch Herrn Herrmann gestellte und vom Buchdruckertage ange- nommene Antrag, welcher lautet:

„Wir beantragen zweifache Vetheiligung, gezwun- gene für Diejenigen, welche noch keiner Zwvalidentasse angehören, und freiwillige bezüglich Derjenigen, welche bereits einer derartigen Kasse angehören.“ (Siehe „Corr.“ 1868, Nr. 21.)

Dies sind die hauptsächlichsten Gründe, welche nicht nur zur Verwerfung des Hamburger Statutenentwurfs, sondern auch zu dem oben angegebenen Beschluß ge- führt hatten. Da nun aber die Möglichkeit nicht aus- geschlossen bleibt, daß die Ansicht des württembergischen Gauverbandes nicht überall durchgreifend sein und dennoch mit Gründung einer Central-Zwvalidentasse vorgegangen werden dürfte, so hat die Versammlung ferner beschlossen, den von einer eigens hierzu nieder- gesetzten Commission ausgearbeiteten Statutenentwurf den Mitgliedern des Deutschen Buchdruckerverbandes zur gefälligen Berücksichtigung und Begutachtung vorzulegen. Derselbe ist bereits an das Verbandspräsidium eingesandt worden.

Ausgeschlossen. Der Seher Gustav Borg- wardt aus Greifswald vom Ortsverein Leipzig wegen Nichtabgabe der Beiträge. — Die Seher Friedrich Krättschmar aus Magdeburg und Carl Reipert aus Eisleben, beide derzeit in Abschieden, wegen Betrugs r. (laut Beschluß des Jhrl. Gantages vom 17. April d. J.); der Seher Albert Michel aus Gotha, wegen Benach- theiligung des Principals, Restirens von Beiträgen und

Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdrucker.

(Fortsetzung.)

In der Principalsversammlung am 28. Juli sollten die neuen Statuten angenommen werden und die Vor- standswahl stattfinden auf Grund derselben. In § 5 war das Principalsintroitum auf 30 Mark festgesetzt und in den Uebergangsbestimmungen wurde das Verlangen gestellt, daß diejenigen Herren, welche bereits 100 Mark erlegt hätten, das Mehr (also 70 Mark) aus dem Vereins- fonds zurückzahlen sollten. Diese Bestimmung rief eine heftige Discussion hervor, man fand es nicht in der Ordnung und protestirte dagegen, schon und zwar theilweise zu mildern Zwecken vorausgabte Gelder zurück- zuverlangen. Sodann erklärten mehre Herren, daß sie die Vorstandswahl auf Grund der neuen Statuten nicht vornehmen könnten, sondern daß dieselbe unbedingt nach den Bestimmungen der alten Gesetze stattfinden müsse. Da aber der Proponent zu diesem Zwecke keine Ver- sammlung angefaßt habe, so mißthet sie den Saal verlassen und weitere Schritte thun, um eine Versamm- lung zur Aufrechterhaltung der alten Statuten zu ver- anstalten.

Doch blieb die Sache bis zur Quartalsversammlung am 27. October auf sich beruhen. Die Principale ver- fügten sich in ein Nebenzimmer zu einer geheimen Be- ratung. Nach Beendigung derselben machte der Herr Proponent der Gehilfen-Deputation die Anzeige, daß die Herren durch Stimmenmehrheit übereingekommen seien, am nächsten Sonntag eine Versammlung zur Wahl eines Vorstandes auf Grundlage der alten Statuten abzuhalten.

Die Gehilfen-Deputation reichte eine Beschwerdeschrift ein über die in der letzten Zeit stattgehabte unklare und von der frühern Form gänzlich abweichende Abfassung

der Einladungsbeirulare, welche zu manchen Irrthümern Veranlassung gegeben, indem Loszusprechende sich mehr- fach bei dem Präses der Deputation Rathsch erhielt hätten, weil sie gesetzlich in Gegenwart der Deputation losge- sprochen zu werden verlangten. Für die Gehilfen-Schaft sei bis jetzt noch das Grundstatut von 1825 in Geltung, indem die von den Principalen im Jahre 1843 revidirten und von den Gehilfen, welche gegen mehre Punkte Einsprache erhoben, zur Nichtsahnur angenommenen Statuten nur auf Grundlage der alten Gesetze gehand- habt wurden, wodurch jeder Zweifel an ein Erstbesen derselben beseitigt werde. Die Deputation ersuchte daher, die früher gebräuchliche Form der Einladung beizu- behalten und die Beschwerdeschrift zu Protokoll zu nehmen.

Am 16. November fand eine Gehilfenversammlung statt. Nachdem der Präses der Deputation in einem längeren Vortrage über die Streitfragen zwischen den Principalen und Gehilfen seit dem Jahre 1848 referirt, machte er die Mittheilung, er habe von dem bisherigen Proponenten des Principalsvereins die Anzeige erhalten, daß in der am 5. November abgehaltenen Principals- versammlung ein neuer Vorstand auf Basis der alten Statuten gewählt worden sei. Somit betrachte die Deputation den Frieden im Verein wieder hergestellt, besonders da die Namen der gewählten Vorstandsmit- glieder dafür biligten, daß die alten Statuten aufrecht erhalten würden. Die Versammlung stimmte dieser An- sicht bei. Hierauf wurde von dem Präses der Antrag gestellt, eine „Bundeskasse“ zu gründen, welche den Zweck habe, dem Centralvorstand in Berlin für die Führung der Bundesgeschäfte monatlich 1 Sgr. für jedes Vereins- mitglied zu zahlen, sowie eine Unterföhlung an besonders bedürftige reisende Buchdrucker zu gewähren, wie über- haupt die sonstigen Vereinsausgaben zu bestreiten. Die Deputation wolle die Verwaltung derselben übernehmen.

Die Versammlung trat diesem Antrage in allen Stücken bei. Ferner sprach er den Wunsch aus, man möge nach dem Vorgange einiger anderen Städte einen Verein gründen zum öftern gesellschaftlichen Beisammensein der Collegen. Es vereinigten sich etwa 70 Collegen zu diesem Zwecke; mehre Personen schenkten einige Bücher, um den Grundstein zu einer kleinen Bibliothek zu legen, welches einen guten Eindruck machte, und von Woche zu Woche vermehrte sich diese kleine Sammlung, so daß man heutigen Tages mit Wohlgefallen auf dieses Institut blickt, welches sich der regsten Theilnahme der Collegen- schaft erfreut. Auch gründete man eine Liedertafel, welche an den geselligen Festabenden der Typographia, woran auch Damen theilnahmen, neben Declama- tionen und sonstigen Vorträgen, durch Gesang die An- wesenden erfreute.

Da schon in der Versammlung der Mitglieder des Unterföhlungs-Instituts am 11. August die Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit im wahren Sinne des Wortes gegen- über den übrigen deutschen Buchdrucker Unterföhlungs- kassen, welche denselben Grundfaß in ihren Statuten aufgenommen hatten, zum Beschluß erhoben und von der obrigkeitlichen Commission genehmigt worden war, beschloß man, sich von dem Centralvorstande des Gutenbergbundes in Berlin Bundes Legitimations- bücher überlassen zu lassen, damit die von hier Ab- reisenden gebrüg legitimirt werden könnten. Die Deputation brachte diesen Beschluß zur Ausführung und der Centralvorstand trug kein Bedenken, nachdem ihm die Sachlage in möglichster Ausführlichkeit darze- legt worden, die Legitimationsbücher zu verabfolgen. Vom 1. December 1850 an wurden dieselben vom hiesigen Verein ausgestellt, welches im „Gutenberg“ bekannt gemacht wurde.

Auffälligerweise wurde, wahrscheinlich auf Veran- lassung eines Vorstandsmitgliedes vom Gutenbergbunde,

Conditionirens in einer vom Verbands geschlossenen Druckerei (Berthes); Ortsverein Gotha. Ungültig erklärt wird das Verbandsbuch Nr. 63 des Hrn. Gaus, auf Josef Huggmann aus Baden (Schweiz) lautend, wegen Nichtens von Beiträgen.

Der Schriftgießer Emil Köhler aus Neudnitz-Leipzig ist mit einem Vorstoß von 4 fl. und Hinterlassung seiner Papiere aus Stuttgart verschwunden.

Rundschau.

Deutschland.

Die Wohnungsnoth in Berlin wird immer bedenklicher. Die Zahl der am 2. Juli erfolgten Kündigungen und Mietsteigerungen ist eine so überaus große, daß mehr als zwei Drittel davon betroffen sind, wobei die Kündigungen die directen Mietsteigerungen noch übersteigen.

Zu dem Wahlprogramm der conservativen Partei in Berlin heißt es: Die Candidaten der Partei haben dahin zu wirken, daß die Regierung die unmittelbare Pflege der Interessen des Arbeiterstandes, des Kleingewerbes und des Grundbesitzes sich angelegen sein lasse, für welchen Zweck die Befreiung des Börsenspiels ergiebige Mittel an die Hand geben dürfte.

In Sachen ist das Dissidentengesetz publicirt worden, welches den Austritt aus dem vom Staate anerkannten Religionsgesellschaften freistellt, ohne daß man, wie dies bisher der Fall war, gewungen wäre, einer andern anerkannten Religionsgesellschaft beizutreten.

Der zweite Verbandstag bairischer Arbeiterbildungsvereine, welcher im vorigen Monat in Wilingen stattfand, hat die Wanderunterstützung abgelehnt.

Oesterreich.

Der dritte österreichisch-ungarische Buchdruckerstag, welcher am 14. und 15. August in Pest stattfand, wird sich mit folgenden Gegenständen beschäftigen: Errichtung einer Unterstützungsstasse für Conditionirte, Reform des Lehrplanswesens, Gründung eines Jahrbuchs für Buchdrucker und Schriftgießer Oesterreich-Ungarns, Aufnahme von Lithographen und Steindruckern in die Vereine, Einholung der behördlichen Erlaubnis, einem ausländischen Buchdruckerverbande beizutreten, wenn ein österreichisch-ungarischer Verband nicht genehmigt werden sollte, und im Falle der Nichtgewährung die österreichisch-ungarischen Principale zum Austritt aus dem deutschen Principalsverein gesetzlich anzuhalten, Einhaltung bestimmter Grundsätze bei Gründung von Productivgenossenschaften, Arbeitseinstellungen.

Zu Wien hat sich eine Buchdruckerei-Actiengesellschaft „Typographia“ gebildet und sind die Statuten derselben bereits genehmigt worden. Als Unterzeichner figuriren der Privatier Dengler, der Gültertaxator Walter, die Buchdruckereibesitzer Fr. v. Geitler und Josef Pisk und der Papierfabrikbesitzer Teung in Willak.

Der sich in Wien gegenwärtig abspielende Tendenz- und Verfolgungsproceß gegen die seit langer Zeit in Untersuchungshaft gehaltenen 14 Arbeiter giebt deutlich zu erkennen, auf wie schwachen Füßen die heutigen gesellschaftlichen Einrichtungen stehen. Daß man zum

Ueberfluß die in und um Wien garnisonirenden Truppen „zum Ausrücken“ bereit hält, beweist, daß die Ankläger dem Proceß weit mehr Gewicht beilegen, als verhältnismäßig die Arbeiter selbst. Für letztere sind solche Maßnahmen ein Beweis der ihnen zugegebenen Macht. Bei dieser Gelegenheit wollen wir mittheilen, daß die Wiener „Tagespresse“ ein Preisanschreiben veröffentlicht für eine Broschüre, die dem Landmann in Katechismusform die Rechte und freirechtlichen Principien klarzumachen sucht, welche in der österreichischen Verfassung enthalten sind. 1000 fl. soll Derjenige erhalten, welcher im Stande ist, einen solchen „Katechismus der Freiheit in Oesterreich“ herzustellen.

In Graz bereitet man einen Massenaustritt aus der Kirchengemeinschaft vor.

Türkei.

Der Brand von Pera am 5. Juni hat nach den hoffentlich übertriebenen Angaben des Courier d'Orient 2000 Menschenleben gekostet, 5000 Häuser zerstört, 30,000 Personen obdachlos gemacht und einen Geldschaden von 300 Millionen verursacht.

Rußland.

Aus Petersburg erfährt man, daß das „barbarische“ Rußland gegen sogenannte „aufrührerische“ Arbeiter viel größere Strafen in Anwendung bringt, als die eigentlichen Kulturstaaten. Von den angeklagten Spinnern der Newsky-Waummollenfabrik, welche sich bei dem ersten Strike in Rußland beteiligten, wurden fünf freigesprochen, vier zu sieben Tagen und die übrigen zu drei Tagen Arrest verurtheilt.

Correspondenzen.

Athensleben, 10. Juli. Bei der hiesigen Preisbewegung in der Haller'schen Buchdruckerei sind zwei Hufaren (Setzer) in die Druckerei beordert worden, angeblich ohne Wissen des Wittmeisters, während ein Setzer aufgefordert wurde, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen, weil er sich über den Hufaren-Ertrag beschwert hatte. Der letztere wird Beschwerde führen.

y. Brünn. In der letzten Monatsversammlung unferes Fortbildungsvereins bildeten die bereits in einer Vorbesprechung debattirten Anträge und Resolutionen unferes Vereins zum dritten österreichisch-ungarischen Buchdruckerstage die Hauptpunkte der Tagesordnung; dieselben wurden mit geringen Änderungen angenommen und lauten: a) der Brünnere Verein stellt den Antrag: Der Buchdruckerstag wolle beschließen, es sei durch die provisorische Verbandscommission dahin zu wirken, daß, falls ein österreichisch-ungarischer Buchdruckerverband seitens der hohen Regierungen nicht genehmigt werden sollte, den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Buchdruckervereine von Seite dieser hohen Regierungen die Erlaubnis erwirkt werde, irgend einem ausländischen Buchdruckerverbande beizutreten, wie dies z. B. der Buchdruckerprincipalen der Monarchie voraussichtlich bereits gestattet wurde, oder die letzteren gesetzlich zum Austritte aus dem deutschen Buchdruckervereine zu bestimmen. b) der Verein beantragt folgende Resolutionen: 1) Der

Buchdruckerstag spricht den Wunsch aus, daß in Zukunft bei Gründung von Productiv-Genossenschaften (Vereins-Buchdruckereien) als Princip festgehalten werde, dieselben seien keine auf Gewinn berechnete Unternehmen für Einzelne, es sei vielmehr bei Gründung solcher Unternehmungen darauf Rücksicht zu nehmen, daß dieselben in Hinsicht der Bezahlung der Gehilfen, humaner Behandlung, Haltung von Lehrjungen u. c. allen anderen Ortsbuchdruckereien als Muster dienen sollen und daß die Vereine durch die jeweiligen Ausschüsse das Oberaufsichtsrecht betreffs Befolgung und Durchführung dieser Principien seitens jener Unternehmungen haben sollen. Bei Conditionsertheilung sind Gemahregelte vor allen anderen Gehilfen zuerst zu berücksichtigen. 2) Der Buchdruckerstag spricht den Wunsch aus, es sei bei vorkommenden Preisbewegungen der Grundsatz festzuhalten, daß Arbeitseinstellungen nie gleichzeitig an zwei Orten vorgenommen werden, jedenfalls aber die provisorische Verbandscommission von etwa beabsichtigten Vorgehen in der Preisfrage in Kenntniß zu setzen sei. Großartige Strikes seien womöglich zu vermeiden und eventuell officinweise an die Verbesserung der Preise zu schreiben. 3) Der Buchdruckerstag empfiehlt, es bei der Regelung der Lehrjungenfrage auf Grundlage des beim zweiten Buchdruckerstage beschlossenen Regulativs erst dann energisch vorzunehmen, wenn die Organisation des Verbandes als auch der Kronlandsvereine vollzogen und die Preisfrage allerorts in der Hauptsache geregelt ist. — Zum Delegirten für den Buchdruckerstag wurde Herr Edmund Schröpel und als Ersatzmann Herr Josef Klar gewählt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung hatten bloß locales Interesse.

H-u. Greifeld, 29. Juni. Das von der hiesigen „Typographia“ veranstaltete Gutenberg-Johanniskfest wurde am 26. d. M. in der „Centralhalle“ durch Concert, Theater und Ball gefeiert und verlief dasselbe in gemüthlichster Weise. Trotz des schlechtesten Wetters war die Theilnahme eine recht befriedigende. Besonders freut es uns, berichten zu können, daß von den eingeladenen Verbandsmitgliedern der Nachbarstädte zahlreiche liebe Gäste eintrafen aus Neuß, München-Gladbach, Rheyt, Duisburg und Essen. Mittags vereinigte uns ein Festessen im „Gutenberg“, das durch gegenseitige herzliche Begrüßungstoaste u. c. gewürzt wurde. Es wurde hierbei auch unferes Verbandspräsidenten und seiner Kämpfe für die gemeinsame Sache gedacht und der Vorschlag mit Beifallstimm angenommen, demselben unsern Gefühle in einer Depesche auszudrücken, worin ihm herzlichster Gruß und Dank, sowie die Versicherung des vollen Vertrauens in allen, Verbandsangelegenheiten betreffenden Fragen ausgesprochen wurde. Um vier Uhr Nachmittags begannen die Festlichkeiten in der „Centralhalle“, die bis zum hellen Morgen andauerten, wo der größte Theil unferer answärtigen Collegen „auf frohes Wiedersehen“ ihre Heimreise antraten. Wenn es uns gelingen sein sollte, allen Theilnehmern durch Arrangirung des Festes einige vergnügte Stunden bereitet zu haben, so hoffen wir, daß der Hauptzweck desselben ebenfalls erreicht ist, nämlich durch persönliche Begegnung und gegenseitigen Austausch der Meinungen und Ansichten die Stärkung des Gefühls der Zusammengehörigkeit bei allen Theilnehmern gefördert zu haben.

welches früher in Altona conditionirt, von Schwerin aus Protest gegen die Handlung des Centralvorstandes eingelegt, weil man der Meinung war, die von dem Hamburg-Altonaer Buchdruckerverein erklärte Freizügigkeit sei in Wirklichkeit nicht vorhanden! — Fröhlich reiste dieserhalb nach Schwerin, um den dortigen Collegen in dieser Sache Aufklärung zu geben, womit man sich zufrieden erklärte, aber dennoch den Wunsch aussprach, Beweise zu erhalten. Infolge dessen kam er nach Hamburg, der hiesige Bundesvorstand und die Deputation der Gehilfen wurden von ihm zusammenberufen und unter dem Vorsitze Fröhlichs wurden die Erklärungen der Deputation wie des Bundesvorstandes zu Protokoll genommen, welche in allen Punkten befriedigten. Beide Theile versprachen, dahin zu wirken, die durch die örtlichen Verhältnisse gestörte Harmonie wieder herzustellen, und das friedliche Nebeneinanderbestehen der Unterstützungsstasse des Gutenbergbundes sowie des Hamburg-Altonaer Buchdrucker-Unterstützungsinstituts wurde, bis zur gänzlichen Vereinigung beider Stassen, als eine durch die Verhältnisse bedingte Nothwendigkeit anerkannt.

Im Jahre 1851 fand die erste Quartalsversammlung am 12. Januar statt, zu welcher von dem neuen Principalsvorstande in der früher gebräuchlichen Form eingeladen wurde. Dem Vorstande wurde die Mittheilung gemacht, daß sich ein „Neuer Principalsverein“ gebildet habe und durch ein Circular, welches von demselben in Umlauf gesetzt sei, zum Beitritt aufgefordert werde. Man wisse noch nicht, wer dem neuen Verein bereits beigetreten, sobald man aber die Namen der Beigetretenen erfahren, werde man die Herren vom alten Verein ausschließen, und im Falle sie später wieder aufgenommen zu werden wünschten, müßten sie abermals ein Zutritum von 100 Mark erlegen. — Einer der Herren sprach die Meinung aus, die Zwistigkeiten

im Verein seien damit noch nicht beendet, denn wenn man auch die neuen Statuten nicht eingeführt habe, so könne man doch das darin aufgestellte Zwei-Vurschensystem annehmen, worfür sich der jetzige Herr-PropONENT in einer früheren Versammlung ausgesprochen habe. Letzterer erklärte, daß dieses der Hauptgrund des Streites nicht gewesen wäre, denn er sowohl wie sein Anstoscollege hätten sich nur unter der Bedingung zur Annahme desselben bereit erklärt, wenn im Uebrigen die alten Statuten in Kraft blieben. Hieran wären aber alle Vereinbarungen gescheitert. Die alten Statuten seien in Wirklichkeit nicht so schlecht, wie man andererseits behauptete. Wenn man drei Hauptpunkte daraus zu entfernen wünsche, nämlich das hohe Zutritum der Principale, das hohe Ein- und Ausschreibegeld der Lehrlinge und die Deputation der Gehilfen, so finde er keine begründete Ursache dazu, denn die Gelder würden zu milden Zwecken verwendet und wenn ein Theil derselben zum Verzehren in den Quartalsversammlungen und zum Jubiläumsfest verwendet würden, so könne man wol den Gehilfen das einzige Fest im ganzen Jahre gönnen. Die Beibehaltung der Deputation sei gewiß nöthig, ebenso die Controlirung des Vurschensystems durch dieselbe. Er könne nicht weiter auf die Sache eingehen, im Falle jedoch ein schriftlicher Antrag in dieser Beziehung bei ihm eingereicht werde, wolle er eine Versammlung zur Erledigung dieses Gegenstandes ansetzen.

In der nächstfolgenden Quartalsversammlung am 27. April machte der PropONENT die Anzeige, daß sechs Vereinsprincipale dem „Neuen Verein“ beigetreten seien, welche damit also vom alten Verein ausgeschieden wären; er habe diesen Herren auch keine Einladungscirculare zu den Versammlungen zugesandt. Der neue Verein zähle 9 Personen, indem sich noch drei andere Herren, die dem alten Verein nicht angehört, angeschlossen hätten. Unter diesen Umständen wurden die

erwähnten sechs Herren auch von dem „Unterstützungsinstitute“ ausgeschlossen. Eine gerichtliche Klage, welche dieselben gegen den Vorstand des Unterstützungsinstuts, wegen Eigennützigkeit und Ausschluß aus dem Institute, erhoben, endete damit, daß sie auf Grund der Statuten mit ihrer Klage abgewiesen und in die Kosten verurtheilt wurden, weil sie aus dem Principalsverein ausgeschieden seien. — In einer späteren Principalsversammlung wurde der Beschluß mit Zweidrittelmajorität gefaßt, daß diese Herren bei etwaigen spätem Wiederintritt in den alten Verein 100 Mark Zutritum erlegen sollten.

Am 24. August 1851 machte der Vorsteher des „Unterstützungsinstituts“ den Mitgliedern desselben die Mittheilung, daß durch Vermittelung des hiesigen Buchhändlers Herrn W. Maake eine Summe von 600 Mark Courant ihm eingehändig worden, welches der dritte Theil eines Ueberflusses sei, der im Jahre 1842 bei Gelegenheit des großen Hamburger Brandes von einem aus Buchhändlern und Buchdruckern bestehenden Comité in Leipzig zur Beihilfe für abgebrannte Geschäftsgenossen gesammelt worden, disponibel geblieben und jetzt erst zur Verwendung gekommen sei, in der Weise, daß zwei Dritteltheile der Buchhändler-Unterstützungsstasse und ein Dritteltheil dem Buchdrucker-Unterstützungsinstitute zufließen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Londoner Firma bot Herrn Disraeli für das Recht des Nachdrucks seiner Novelle „Lothair“ 16,000 Pfd. St. Der Verfasser hat jedoch dieses Gebot nicht angenommen und läßt das Werk auf eigene Rechnung erscheinen.

X. Nürnberg, im Juli. Am 26. Juni fand dahier die diesjährige Gauverbandsversammlung des Fränkischen Verbandes statt und waren vertreten: Bamberg durch Herrn Schramm, Fürtth durch Hrn. Schulltheiß und Schwabach durch Hrn. Mitzler. Der Gauverbandsvorsitzer Hr. Goldberg eröffnete die Versammlung und stattete zu Punkt eins der Tagesordnung ausführlicher Bericht über die Thätigkeit und das Wirken des Verbandes ab, wobei sich auch zu gleicher Zeit ergab, daß der Mitgliederstand desselben sich auf 102 erhöhte und Nürnberg 57, Bayreuth 18, Hof 6, Fürtth 8, Bamberg 9, Schwabach 1, Eichstätt 1 und Neustadt 2 Mitglieder zählt. Beigetreten und zugereist sind 44. Abgereist 24. Ausgetreten 4; und zwar in Fürtth im October 1869 der Setzer Reiter (Legitimationsbuch Nr. 11 des Fränkischen Verbandes), der Factor C. Müller (Nr. 161 des Altbayerischen Verbandes), und der Setzer Schibold; in Nürnberg im December 1869 der Setzer Martin (Nr. 34 des Fränk. Verbandes). Diese Ausgetretenen haben ihre Legitimationsblätter in Händen, sie angeblich verloren haben, und werden deshalb dieselben für ungültig erklärt. — Herr Rastner Mörkl erledigte hierauf Punkt zwei und legte Rechnung ab. Die Einnahme betrug 73 fl. 28 kr., die Ausgabe 61 fl. 15 kr. Bleibt in Kasse 12 fl. 13 kr. Hierzu vom vorigen Jahre 3 fl. 59 kr., ergibt sich ein Gesamtfassensbestand von 16 fl. 12 kr. — Unter Punkt drei brachte Herr Goldberg die jüngsten Leipziger Vorgänge zur Erwähnung und wünscht in ähnlicher Weise wie der Altbayerische Verband vorzugehen. Herr Jäger ist einverstanden, daß eine Erklärung abgegeben werde, aber nicht des Verbandes wegen, denn diese Streitigkeiten seien keine Verbandssache, nichts mit der Person des Präsidenten gemein habende persönliche Angelegenheiten, könnten deshalb Hrn. Härtel als Präsident nicht zur Last fallen und wäre es eine Klärlichkeit, in Folge dieser letzten unliebsamen Vorgänge den Sitz des Verbandes verlegen zu wollen, abgesehen von dem damit verknüpften Schwierigkeiten. Hr. Mitzler schließt sich den Ausführungen Jäger's zum größten Theile an, erwähnt noch des Widerspruches, der in der Altbayerischen Verbands-Resolution sich eingeschlichen, indem man das Präsidium des vollsten Vertrauens versichert und zugleich doch auch die unabwiesbare Nothwendigkeit anspricht, den Sitz des Deutschen Verbandes zu verlegen. Er halte dieses für inconsequent und könne deshalb einem solchen Vorgehen nicht zustimmen. Herr Goldberg erwähnte nunmehr, daß es unsere Aufgabe sei, dafür zu sorgen, daß der „Corr.“, so lange er Organ unseres Verbandes sei, immer zu persönlichen Streitigkeiten benützt werden dürfe, da wir dieses zu verlangen das Recht haben. Herr Jäger brachte hierauf folgenden Antrag ein: „Der Fränkische Verband hält es für Pflicht, gegenüber den in letzter Zeit in „Corr.“, dem Organ des Deutschen Verbandes, veröffentlichten Angriffen gegen Herrn Härtel als Präsident des Deutschen Buchdruckerverbandes entschiedene Verwahrung einzulegen, überhaupt gegen die Veröffentlichung aller persönlichen und localen Angriffe und Streitigkeiten. Würde diesen keine Folge gegeben werden und derartige Veröffentlichungen in bisheriger Weise erfolgen, so müßte sich der Fränkische Verband gegen die fernere Beibehaltung des „Corr.“ als Verbandsorgan erklären und den Antrag auf Gründung eines selbstständigen stellen. Im Uebrigen aber sieht der Fränkische Verband keinen Grund, den Sitz des Präsidiums zu verlegen, da persönliche und locale Angelegenheiten immer auf den Verband Einspruch haben können.“ Derselbe wurde einstimmig angenommen. Herr Mitzler erwähnte noch den Antrag Bergedorf's und führte aus, daß unter den Voraussetzungen, von denen wir ausgegangen, von einer Annahme desselben oder Beschlußfassung hierüber kann die Rede sein könne. Nachdem sich die Herren Goldberg und Jäger in ähnlichem Sinne ausgesprochen, wurde über den Antrag Bergedorf's zur Tagesordnung übergegangen. — Weiter legt Herr Jäger nunmehr die Frage vor: ob es nicht praktischer sei, wenn darnach gestrebt werde, die bayerischen Verbände zusammenzusetzen und einen einzigen zu bilden. Hr. Mitzler sprach sich dahin aus, daß kleinere Verbände eine bessere Wirksamkeit entfalten können, daß die Ansichten der einzelnen Mitglieder mehr Aussicht auf Erfolg hätten und daß keine Kostenersparniß erzielt werde. Hr. Kitzling fuhr hieran anschließend fort, daß größere Verbände die Interessen der einzelnen Mitglieder nicht so zu wahren im Stande wären, wie die kleineren, und Herr Pöhl gab ein Beispiel, woraus man ersah, daß dieses wirklich der Fall. Hr. Jäger entgegnete nunmehr, daß er diesen Gegenstand nur der Discussion unterstellen wollte und ihn nicht als Antrag eingebracht, daß aber die Beschlüssen Mitzler's, daß ein einzelnes Mitglied in einem größeren Verbände mit seinen Ansichten, nicht durchzubringen vermöge, nicht recht stichhaltig seien, da in einem größeren das nämliche Verhältnis sei, sich aber der Ansicht eines Einzelnen am Ende auch mehrere Mitglieder zuweilen und ihr dadurch Unterstützung gewähren würden. Herr Goldberg stellte hierauf den directen Antrag: Der Verband müge dahin wirken und anzubahnen suchen, daß eine Vereinigung der bayerischen Gauverbands- = Krankenkassen zu einer

einigen erzielt werde. Dieser Antrag fand allseitige Zustimmung und wird die Vorhandlung beauftragt, sich mit den übrigen Verbänden in dieser Angelegenheit in's Benehmen zu setzen. 4) Die Wahl des Vorortes ergab wieder Nürnberg. Nach Erledigung des Punktes 5, welcher von weniger allgemeinem Interesse war, wurde die Gauverbandsversammlung geschlossen.

Aus der Pfalz. Zu Nr. 50 des „Corr.“ befindet sich unter Speyer ein Artikel, welcher unsere Handlungsweise, da wir wegen Durchführung einiger Punkte des mittelrheinischen Tarifs gekündigt haben, nicht bloß einer erlaubten Kritik unterzieht, sondern uns speciell angreift und verächtlich, und zugleich sagt, daß die Notiz, welche wir in Nr. 44 dieses Blattes erließen, ohne Grund geschrien sei, welches wir entschieden in Abrede stellen müssen. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, sehen wir uns daher veranlaßt, diesen Artikel etwas näher zu beleuchten. Wie in demselben gesagt ist, handelte es sich um Herstellung einer Anzahl Tabellen mit Ziffern. Der richtige Satzpreis, da man dieselben doch gewöhnlich nach doppeltem Satz berechnet, betrug 1 fl. 35 kr., welchen wir auch verlangten. Herr Dr. Jäger ist jedoch nicht Fachmann, er stützte sich lediglich darauf, daß dieselben in der und der Zeit gemacht werden könnten! Diese seine Berechnungsmethode ist aber sehr hinfällig, da sie wol in der ersten Zeit des Setzens der Tabellen gestimmt hätte, wo noch Material vorhanden war; wenn dies jedoch ausgegangen wäre und wir zu Hülfskreien unsere Zuflucht hätten nehmen müssen, was dann? — Und dies ist uns bei dem Satz der ersten Tabellen schon passiert. Seine Calculation im Anfang des Artikels, daß dieselben in 5—6 Stunden hätten gemacht werden können, ist also, gelinde gesagt, ein Unsin und schlägt sich Herr Dr. Jäger damit selbst, indem er zeigt, welche Geschäftsunkemmnis er in dieser Beziehung besitzt. — Ferner sagt derselbe, daß wir den von ihm festgesetzten Preis anerkannt hätten, als er uns mit der Kündigung drohte, dies ist aber keineswegs der Fall. Nachdem wir ihm schon verschiedene Mittel und Wege, welche zu einer Einigung hätten führen können, vorge schlagen hatten, die aber alle abgelehnt wurden, kam endlich ein Compromiß zu Stande, nach welchem ein Zeitungsetzer in's gewisse Geld kommen und die Tabellen allein setzen sollte. Dies wurde uns am Schluß eines Vormittags schnell unterbreitet mit den Worten: daß es unser (der Zeitungsetzer) Schade nicht sein sollte. Ehe dieses Compromiß aber in Kraft trat, sahen wir ein, daß wir hinter's Licht geführt waren, und eine Begünstigung nur Dem zu staten kam, welcher das gewisse Geld beziehen sollte, während die Zeitungsetzer die zwölfste und dreizehnte Stunde ohne Entschädigung hätten arbeiten müssen. Herr Dr. Jäger erklärte übrigens am Abend vor dem Zustandekommen des Compromißes, daß, wenn die Herren nicht an den Tabellen zu dem Preis, welchen er gemacht (1 fl. 16 kr.), arbeiten wollten, er dies als Kündigung ansehen würde; wir arbeiteten nicht, und trotzdem trat Herr Dr. Jäger am nächsten Tage wieder in Unterhandlung mit uns; von welcher Seite ist da ehrenhaft und loyal gehandelt? Derselbe sagt weiter, daß in keiner Druckerei der Pfalz der Tarif vollständig bezahlt würde; wir erklären das ebenfalls für unvavdy, da dies in den meisten Orten der Fall ist. — Auch den Satz: „Von einer festen Einführung des Satzes von 12 kr. pro Erststunde war mit keiner Sylbe die Rede,“ erklären wir für eine offenbare Lüge, indem uns gerade auf diesen von uns gemachten Vorschlag erwidert wurde, nicht mehr als 10 kr. zahlen zu wollen. — Weiter sagt Herr Dr. Jäger am Schluß seines Artikels, „es würden jene Fälle immer häufiger, daß Gehilfen sich gegenüber die 1-tägige Kündigungsfrist eingehalten wissen wollen, sich aber den Principalen gegenüber nicht im mindesten daran halten.“ Dies kann er uns gegenüber nicht geltend machen, da wir dieselbe imgehatten haben. — — — Daß unsere Handlungsweise nur gerecht war, beweist, daß der Speyerer Ortsverein uns seine Zustimmung gab. — Noch näher auf das Geschäft des Herrn Dr. Jäger einzugehen, halten wir nicht für nöthig, indem die Zustände dieser Druckerei schon zu wiederholten Malen in diesem Blatte geschildert worden sind und von sehr vielen Collegen bestätigt werden können, die in der kurzen Zeit des Bestehens desselben dort gearbeitet haben. Hermann Endtricht. Hugo Hagen. Michael Lang.

CS. Paris, 4. Juli. Während hier die Mehrzahl der Patrone ihren Vortheil darin sehen, mit den Gehilfen so viel als möglich im Frieden zu leben, giebt es doch einige Ausnahmen, die ein Vergnügen daran zu finden scheinen, den Arbeitern etwas in den Weg zu legen, wobei es den guten Leuten freilich passiert, daß die Societe zu dem letzten Hilfsmittel greift, indem sie ihren Mitgliedern einfach verbietet, in dem betreffenden Hause zu arbeiten. Eintracht macht stark, das weiß Niemand besser als der französische Arbeiter, und aufstatt eine derartige Aufforderung mit einer Unmasse persönlicher Angriffe zu beantworten, beist sich Jeder, dem Befehle sofort nachzukommen. Wenn sich der Principal nicht noch in der letzten Stunde eines Andern befindet, so kommt es häufig genug vor, zumal wenn es sich um Principienfragen handelt, daß nicht nur die Societaire,

fondern auch der größte Theil der dem Vereine nicht Angehörigen einfach nicht mehr kommt. Herr Chaix hat sich nun schon immer darin gefallen, gerade das nicht zu wollen, was andere Principale schon längst als recht und billig anerkannt haben, und so ist es ihm denn im Monat Februar oder März passiert (ich erinnere mich nicht mehr genau des Datums), daß ihm die Setzer eines Tags „desertirten“, seit welcher Zeit man tagtäglich in den verschiedensten Provinzialblättern Setzergesuche für dieses Haus mit obligater Versprechung sieht. Wahrscheinlich ist Herr Chaix neulich einem Witkops begegnet, der ihm gerathen, es doch einmal mit den „blondlockigen folgamen Jünglingen“ (so nennt man hier, und oft nicht mit Unrecht, unsere lieben Landleute) zu versuchen, — „geben Sie ihnen für's erste 6 Fr. täglich, — das das P und Kartoffeln 30 Centimes, das Kilogramm Brod 35 Cts. kostet, brauchen Sie ja nicht zu verathen! — wenn die dann nach Hause schreiben, daß man ihnen hier 6 Fr. für nichts giebt, dann kommen die Andern schon ohne Reisegeld und uns ist für lange Zeit geholfen.“ — — — Nr. 52 des „Corr.“ beweist uns, daß die Leimruthe gut hinausgelegt war, und wenn ich weit davon entfernt bin, die Betroffenen zu verdammen, so kann ich doch meine Verwunderung darüber nicht zurückhalten, daß sie nach einem kaum 14-tägigen Aufenthalt in einer fremden Stadt mit fremder Sprache und fremden Gebräuchen schon herausgefunden haben, daß gerade Herr Chaix nicht unter den Bedingungen arbeiten lassen kann, unter denen in allen übrigen Druckereien gearbeitet wird. — Ob eine Tarifverlegung Ursache zur Schließung des Hauses gewesen ist oder nicht, das hat hier nicht viel zu bedeuten, denn während der Tarif hauptsächlich nur Fälscher beim Rechnungmachen ist, wagt die Societe sorgfältig über die Nichtverletzung einer Masse Nebenbestimmungen, von denen mehr abhängt, als ob für das 1000 Buchstaben 5 Cts. mehr oder weniger bezahlt werden; beispielsweise will ich nur einige anführen: Es existiren genaue Vorschriften darüber, ob eine Arbeit im gewissen Gelde oder im Berechnen gemacht werden darf; — hat der Metteur für einige Stunden Jemanden zur Hilfeleistung bei den ihm zukommenden Functionen nöthig, so muß er die Stunde mit 80 Cts. bezahlen; — dehnen sich diese Hilfeleistungen auf ganze Tage aus, z. B. das Umbrechen der Zeilen um die Städte in illustrierten Zeitungen, so muß er sich mit dem Betroffenen associiren, d. h. auf Deutsch: seine Rechnung mit ihm theilen, z. — Der Fall bei Herrn Chaix gehört in eine dieser Kategorien, und wenn nun unsere lieben Landleute doch in dieser Druckerei weiterarbeiten, so können sie die vorgeschaffenen 50 Fr. als Entschuldigungs-, aber wol nicht als Rechtfertigungsgrund ansehen; jedenfalls haben sie ihre Schuldigkeit erst dann gethan, wenn sie nach Regelung der Gelbangelegenheit Herrn Chaix frisch und frei erklären, daß er sie hinter's Licht geführt und daß sie es als Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes mit ihrer Ehre nicht vereinbar halten, in seiner Druckerei länger zu arbeiten, so lange dieselbe ihr Mitglieder der Pariser Setzergesellschaft geschlossen ist. Zum Schluß will ich noch bemerken, daß ich weder bei der erwähnten Zusammenkunft zugegen war, noch einen der betreffenden Sieben kenne, und daß dieser Vorschlag einfach auf der Kenntniß der hiesigen Verhältnisse und der festen Ueberzeugung beruht, daß es den Collegen von ganz Deutschland zum Schaden gereichen würde, wenn die Sieben nicht ein festes männliches Eintreten für die hier bestehenden Verhältnisse an den Tag legen und so den Pariser Gelegenheit geben, zu sagen: Wir geben ihnen unser schönes Geld für ihre Arbeitsleistung und sie schicken uns Sarasin! — Den deutschen Collegen ein Verzeichniß der geschlossenen Druckereien zu geben, ist nicht gut möglich, die französischen Collegen parlamentiren nicht lange, will der Principal ihre Rechte schützen, so arbeitet man ein paar Tage nicht und gewöhnlich befinnt sich dann der Erstere eines andern, worauf Alle ihre Plätze wieder einnehmen, wenn nicht Der und Jener während dieser Zeit schon einen Platz gefunden hat, der ihm besser gefällt. Daß in einer Stadt, in welcher alle möglichen Nationen: Russen, Schweden, Engländer, Spanier, Griechen, Algerier, ja sogar wirkliche Chinesen mit langen Pöpsen, in der Buchdruckerwelt vertreten sind, an Deutschen kein Mangel ist, können Sie wol leicht begreifen, es wäre daher jedenfalls gut, wenn man bei einer Conditionsanerbietung für Paris, zumal mit Reisegeld! etwas Faules im Staate Dänemark vermittelte, und ein wenig im „Corr.“ nachschäufte, wo wir schon mehr als einmal die Adressen von deutschen Collegen in Paris gegeben haben, die jederzeit zum Auskunftsgeben bereit sind.

Briefkasten.

Verband. V. in Freiburg: Bericht senden Sie wol noch. — Z. in A. Es kann Niemand, am allerwenigsten der Betreffende, dort ansprechen werden. Kennt die dortige Behörde die Gesetze nicht, so beehren Sie die Herren durch Vorlage derselben.

Expedition. J. G. Hahn in Wiesbaden: 20 Nr

Anzeigen.

Zur Beachtung.

Nachstehende Beschlässe:
1) es wird von jetzt ab nur an solche Verbandsmitglieder Viaticum verabreicht, welche im Laufe des Jahres ein mal hier durchkommen; über die Unterstüßung solcher, welche länger als sechs Monate reisen, bestimmt der Vorstand, werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. 56] Der Vorstand der Viaticumskasse in Dortmund.

Den hiesigen und auswärtigen Buchdruckereibesitzern und Collegen zur gef. Kenntnißnahme, daß durch den Beitritt der Handpressen-Drucker Berlins zum unterzeichneten Verein sein unterm 21. Mai 1868 gegründetes **Conditions-Nachweisungsbureau** nunmehr für Maschinenmeister und Handpressen-Drucker eingerichtet ist.

Der Nachweis geschieht wie bisher, außer dem Porto, kostenfrei. Der bedeutenden Correspondenz wegen können Meldungen, mit Ausnahme besonders dringlicher Fälle, erst dann beantwortet werden, wenn der Nachweis erfolgt. Meldungen sind an den Vorsitzenden des Vereins Joh. F. Martin in Berlin, 133 Wilhelmstraße 133, zu richten. 52] Der Maschinenmeisterverein Berliner Buchdrucker.

Eine Buchdruckerei

(im Königreich Sachsen), bestehend aus einer neuest angeschafften Schnellpresse, an derselben Vogenansleger und Schneidmesser, einer Handpresse und ca. 50 Gtr. Schrift, worunter die schönsten, modernsten Bier- und Titelschriften, soll zum billigsten Preis und den günstigsten Bedingungen ertheilungshalber sofort verkauft werden. Mehre kleine Verlagsgegenstände. Gute Kundsch. Beste Lage. Uebernahme kann schon am 1. oder 15 August geschehen. Franco-Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter C. Z. W. # 29. 29]

Eine Typen-Druckmaschine,

4: 6" Satzgröße, wird unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht.
Auch wird ein tüchtiger Schriftsetzer, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, zum 20. Juli auf Dauer engagirt.
Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre B. K. 31 an die Exped. d. Bl. einzusenden. 31]

Ein Setzerfactor,

der ein tüchtiger Accidenzsetzer sein muß, wird für eine große Officin zu sofortigem Antritt gesucht. 47]
Offerten sub S. 1804 unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der persönlichen Verhältnisse befördert die Annoncenexpedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein tüchtiger Annoncen- und zwei Werksetzer können sofort placirt werden. Berechnen à 1000 u 2 1/2 Sgr., gewisses Geld nach Uebereinkunft. 57] H. Fünfschädel in Hildesheim.

Maschinengießer

finden dauernde Condition in der Schriftgießerei von Claus & van der Heyden in Dissenbach. 18]

Schriftsetzer.

Einige tüchtige und gewandte Schriftsetzer finden sofort Stellung im Bibliographischen Institut in Hildburghausen. 34]

Ein besonders im Accidenzfache tüchtiger Maschinenmeister, am liebsten ein solcher, der auch am Staßen ausbessern kann, wird für dauernde Condition gesucht von W. Stendel in Verden (Hannover). 40]

Ein solider Schriftsetzer

mit guter Schulbildung, welcher im eleganten Accidenz- und Zeitungs (Anseraten-)Satz selbstständig arbeitet, eine kleinere Druckerei beaufsichtigen und den Principal vertreten kann, auch an der Maschine Beschäftigt weiß, findet in einer Stadt Thüringens angenehme und dauernde Stellung. Solche Herren Gehilfen, welche dieser Anforderungen vollkommen genügen und denen an einer festen Condition gelegen, wollen ihre Offerten unter A. O. 46 mit Angabe ihrer Ansprüche und Leistungen an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung franco ein- senden. 46]

G. Kaumeyr & Sohn

in Augsburg in Bayern,

Druck-Formen
und
Druck-Walzen-
Fabrik



Xylographische
Anstalt
zur
Lieferung

von Holzschnitten, Clichés zu Illustrationen für wissenschaftliche Werke, Zeitschriften, Placaten, Preiscurants und Cataloge, ebenso Vignetten, als wie Maschinen, Gebäude etc. zu Zeitungsannoncen, zu billigen Preisen, bei sorgfältiger und kunstgerechter Ausführung. 53]

Schriftsetzer

finden unter guten Conditionen dauernde Beschäftigung. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft das Annoncen-Expeditions-Bureau Hugo Langewitz in Riga. 15]

Ein gefeilter, militairfreier Maschinenmeister, im Accidenz- und Werkdruck erfahren, findet auf sofort eine dauernde Stelle. Offerten sub A. nimmt Hr. A. Wienbrack in Leipzig entgegen. 43]

Ein tüchtiger

Schriftsetzer

wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Buchdruckerei von Adalbert Kolb in Dillingen a/D. (Bayern). 55]

Wegen Krankheit des seitherigen Accidenzsetzers ist die Stelle frei. Pro Woche 10 fl. fest, bei 10 Stunden Arbeit, Extrastunden vergütet. — Franco-Offerten von tüchtigen Bewerbern an die Druckerei von Carl Kriethoffer in Frankfurt a/M. 39]

Ein Maschinenmeister,

der namentlich im Druck der feineren Accidenz= arbeiten auf einer Johannisberger Maschine erfahren ist, kann gegen hohes Salair sogleich gute und dauernde Condition erhalten. 28]
Hagen in Westfalen. H. Wolf.

Ein Gehilfe, welcher in der Galvanoplastik selbstständig arbeiten kann, findet sogleich eine gute und dauernde Condition. Offerten an die Exped. d. Bl. unter W. M. 58. 58]

Ein praktischer Buchdrucker,

welcher seit mehreren Jahren eine mittlere Druckerei selbstständig geleitet hat, sucht eingetretener Verhältnisse halber eine andere Stelle als Factor oder Geschäftsführer. Gef. Offerten nimmt Herr L. Brank in Schwerte entgegen. 44]

Ein junger gewandter Schriftsetzer, der sich im Tabellen- und Accidenzsatz noch auszubilden wünscht, kann sich unter Einwendung seiner Zeugnisse und Angabe seiner Conditionsverhältnisse zu einer guten Condition durch die Exped. d. Bl. unter der Chiffre A. B. 54 melden. 54]

Ein Maschinenmeister sucht für sofort oder 1. August c. eine Stelle. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter H. O. 41 entgegen. 41]

Ein junger Setzer,

der eben in einer Provinzialstadt ausgelehrt hat, sucht zum baldigen Eintritt eine Stelle. Offerten Z. Z. poste restante Cassel. 42]

Die Herren C. Heiner, G. Mattke (Setzer) und L. Thier (Drucker) werden hierdurch aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Weitere Schritte vorbehalten. 16]
Gotha. F. Schiffer.

Gutenberg. Sonntag, 17: Juli, Bergnüllungsfahrt nach Grimma zum Schützenfest. Versammlungsort: Dresdener Bahnhof. Abfahrt: früh 7 1/6 Uhr. D. U. 49]

Permanente Ausstellung und Handlung von Maschinen, Pressen und Utensilien für Buch- und Stein drucker, Buchbinder etc. Alexander Wadlow in Leipzig.
Alle für den Buchdrucker notwendigen Maschinen, Pressen, Regale, Kästen, Utensilien und Materialien sind stets auf Lager und werden unter den coulantesten Bedingungen geliefert. 50]

Auf das „Reise-Taschenbuch für Buchdrucker“ sind ferner aus folgenden Orten Subscribenten dem Unterzeichneten gemeldet worden: Neustadt in Holstein 4, Jena 11, Bonn 25, Regensburg 16, Leichen (öfter. Schl.) 15, Bayreuth 8, Oberhausen a. Rhein 12, München 24, Verden 2, M.-Glabbach 3, Rendsburg 3, Halle 15, Lübeck 12, Graz (Steiermark) 47, Marburg bei Graz 2, Amberg 5, Hagen (Westph.) 6, Stuttgart 72, Hadersteden 3, Semesvar (Ungarn) 12, Friedriehstadt 1, Merseburg 4, Hirschberg (Schles.) 5, Cassel 26, Langenberg 2, Jmsbruck 14. (Vorf. folgt.) Alban Horn. 55]

Verlag von Alexander Wadlow in Leipzig:
Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägedruckern an der Buchdruckpresse und Maschine. Zugleich Anleitung zur Benützung der von Wadlow's Utensilienhandlung zu beziehenden completen Farberdruckereien. Herausgeg. von Alex. Wadlow. Preis 7 1/2 Ngr.
Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Grüße und Lieder zu Jubelfesten etc. Preis 12 1/2 Ngr. 51]

Zu beziehen ist in Partien (auf 5 ein Frei-Exemplar) von Alban Horn in Bittau und im Einzelnen:

Taschen-Liederbuch für Buchdrucker, broschirt à Exemplar 7 1/2, gebunden 10 Sgr. 48]

Fortbildungsverein Leipzig.

Freitag, den 15. Juli, Abends punkt 8 1/2 Uhr, in Meun's Restauration:

Vortrag von Herrn Liebknecht.

Eingetreten.

Emil Jörner, Gerichshain (2 Thlr. Einschreibegeld).
Frdr. Wilt. Dhueforge, Jüterbogk. Hermann Meerwein, Freiberg. Simon Deunhardt, Leipzig. Bernh. Langenhorn, Plauen. Ernst Langhans, Langschwitz. Ernst Ehrlich, Dresden. Heint. Eduard Köhler, Heiligenstadt. Otto Reunmeister, Leipzig. Fritz Walkenbach, Bonn. Otto Sauer, Leipzig. Reinhold Tränkle, Waizen. Aug. Rhaesa, Klingon. Carl Ebner, Naumburg. Rich. Rob. Birtner, Meissen. Anton Schönberg, Lommatsch. Hermann Duchardt, Berlin. Joseph Weißbecker, Drb. Carl Woldenar Kette, Groß-Böbha. Heinrich Meyer, Großschöcher. Ernst Hohmann, Crossen.

Abgereist.

Wilhelm Corbes, Hannover. Carl Meincke, Neuenpoppin. August Bröcker, Berlin. Wilt. Köhler, Trachenau. Rich. Theod. Seiner, Entschitz. Gustav Guth, Niedergrund. Hermann Leopold, Langenbielan. August Köppel, Eisleben. Joseph Wolff, Crefeld. Wilt. Schw. Leipzig (G.).

Ausgetreten.

Paul Eggers, Leipzig. Heint. Wiene, Leipzig. Reinhold Müller, Naumburg. Guft. Ernst, Connewitz. Louis Planig, Grimma. Max Knize, Merseburg. Frdr. August Stauffer, Leipzig. Carl Trintler, Leipzig. G. Liebeck, Magdeburg. Ehr. Vogel, Aindernhain.